



Goldstraße 15
– Michael Kiefer

MICHAEL KIEFER



Kiefer malt mit absolut naturalistischer Präzision. Kiefer ist kein Naturalist. Naturalistische Malerei bildet nur ab, realistische Malerei aber „verwirklicht“, sie gibt den Dingen eine neue Bedeutung, die nur mal-künstlerisch realisierbar ist. Kiefer ist Realist.

Es geht ihm nicht darum, die Natur zu reproduzieren, sondern um Sichtbarmachen, nicht das Sichtbare wiedergeben.

Kiefer steht den Impressionisten, die in der Auflösung und Veränderung des Gegenstandes durch Licht und Bewegung seine „Wirklichkeit“ erkannten, erkennbar machten, näher als den Fotorealisten in ihrer Negation von Stimmung und Bedeutung, ihrer Neutralität.

Kiefers Thema ist nicht das Nebenprodukt einer Oberfläche, das Thema ist die Voraussetzung für die Oberfläche. Dennoch, auch die totale Sichtbarkeit in Kiefers Werken ist „Inhalt“ eines (fotografisch) erfassten Moments der seinerseits Ergebnis und Auslöser von Wahrnehmungsprozessen ist, analysiert und potenziert im Medium der Malerei. Das ist ein Kernstück dieses Realismus, das erwirkt die Aura, die ein tiefes Eintauchen in Inhaltlichkeit, in Aussage provoziert.

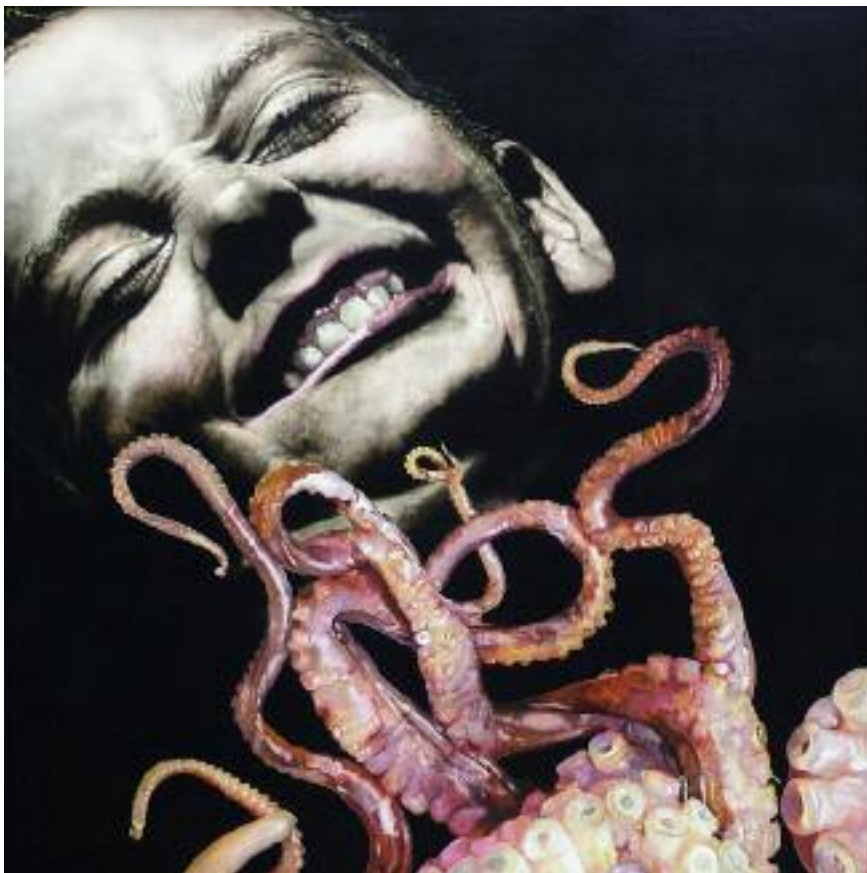
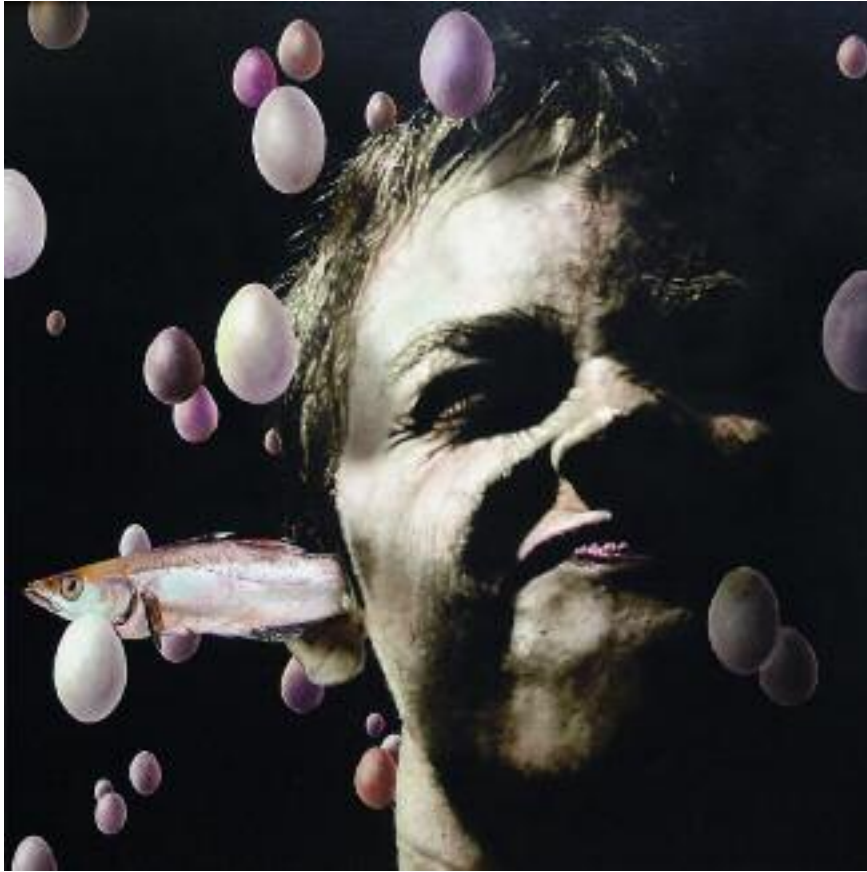
Kiefers Figuren sind die Konstruktionen, mehr noch die Visionen von Menschen, ihrer Fülle und ihres Verfalls und transportieren damit Inhalte, die die Werke vom Dekorativen, vom angenehm Eingängigen entfernen.

Keine Portraits, eher Psychogramme, Landschaften, erodiert durch das Leben, weitab von glatter Werbeästhetik, vom Idealisierten.

Die fotografisch kühle, in schwarz- (sepia-, braun-, blau-) weiß Tönen gehaltene, jeden Pinselstrich (Airbrush) verleugnende Präzision, die totale körperliche Isolierung und räumliche Beziehungslosigkeit: solche extreme Verbindung von Vertrautheit und Verfremdung gibt diesem Realismus eine magische Intensität. Sich auf Kiefers Realismus, der als Gegenbild zur Realität, als Kritik und nicht nur Phänomenologie der Erscheinungswelt und Erscheinungsweisen erkannt werden sollte, einzulassen ist immer wieder spannend.

I.S.

1960	in Düsseldorf geboren
1980-1985	Kunststudium an der Universität Duisburg
1982	Mitbegründung des „Atelier am Springwall 4“
seit 1988	Mitglied des Duisburger Künstlerbundes
seit 1989	Atelier der Stadt Duisburg im „Künstlerhaus Goldstraße“
1990	Künstlertausch der Stadt Duisburg mit dem Künstlerverband der UdSSR
seit 1990	Dozent in der Erwachsenenbildung für Malerei und Zeichnung
seit 1999	kunstpädagogische Betreuung von Kindern und Jugendlichen (Malkurse im Düsseldorfer Atelier und im Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg)
	Vorstandsmitglied des Duisburger Künstlerbund
	Mitglied der „Interessengemeinschaft Duisburger Künstler“
seit 1998	weiteres Atelier in Düsseldorf
seit 1981	zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland Arbeiten befinden sich in privatem und öffentlichem Besitz



"Frederick, einen Fisch aus dem Ohr pressend (mit raumbildenden Eiern)" 2004
"Julian, von gemeinen Kraken gekitzelt werdend" 2004
je 100 x 100 cm, Pigmentfarbe, Öl auf grundiertem Papier

